

«PET-Flaschen von zuhause aus entsorgen»

Die Schweizerische Post hat Anfang April 2019 ein Pilotprojekt mit PET-Recycling Schweiz gestartet, bei dem leere Flaschen direkt zu Hause abgeholt werden. Im Gespräch mit dem «SVG-Journal» (SVG) äussert sich Jacqueline Bühlmann (JB), Mediensprecherin der Schweizerischen Post, zu den Zielen und Hintergründen.

SVG: Jacqueline Bühlmann, welches sind Ihre Beweggründe für das Projekt mit PET-Recycling Schweiz?

JB: Die Post entwickelt ihr Kerngeschäft weiter. Dazu gehören ergänzende Dienstleistungen auf der letzten Meile. Unsere Pöstlerinnen und Pöstler stellen daher nicht nur Briefe zu, sondern liefern Hofprodukte regionaler Produzentinnen und Produzenten in die Haushalte oder nehmen Nespresso-Alukapseln zurück. Das neue Pilotprojekt mit dem Einsammeln von PET-Getränkeflaschen passt daher ideal zu uns. Da die leeren PET-Getränkeflaschen auf der regulären Zustelltour mit dem Elektro-Zustellfahrzeug eingesammelt werden, verhindern wir Leerfahrten und sind nachhaltig.

SVG: Für PET-Recycling gibt es schon heute zahlreiche Optionen. So holen etwa Lieferdienste wie LeShop die leeren Flaschen bereits direkt beim Konsumenten ab. Auch Grossverteiler und Bahnhöfe haben eine entsprechende Infrastruktur. Welchen spezifischen Mehrwert bringt hier die Post?

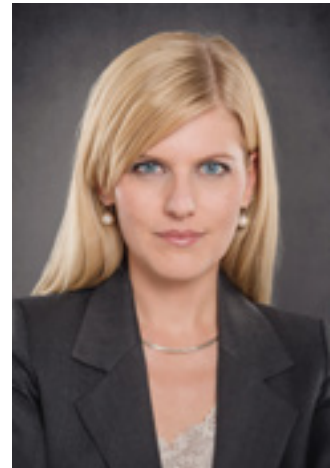
JB: Dank dieser neuen Dienstleistung von PET-Recycling Schweiz und der Post haben Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, ihre PET-Getränkeflaschen von zu Hause aus, einfach und nachhaltig zu entsorgen. Einfach aus dem Grund, weil sie die leeren Flaschen von Montag bis Freitag bequem vor der Haustüre abholen lassen und sich den Weg zur nächsten Sammelstelle ersparen können. Nachhaltig, weil die Post die leeren PET-Getränkeflaschen auf der regulären Zustelltour einsammelt und so keine zusätzlichen Fahrten notwendig sind. Unsere Boten fahren so oder so fast täglich rund vier Millionen Haushalte an. Im Vergleich zu anderen Angeboten von Lieferdiensten können Kundinnen und Kunden den Service unabhängig von einer Bestellung nutzen.

SVG: Dienstleistungen auf der letzten Meile sind ein strategischer Schwerpunkt der Post. Sind weitere Leistungen oder Services im Entsorgungsbereich in Planung? Was braucht es dafür?

JB: Die Post ist Spezialistin im Holen und Bringen von Dingen und ergänzt daher auf der «Letzten Meile» das postalische Kerngeschäft mit neuen Dienstleistungen. Diese Dienstleistungen sollen einen Mehrwert für unsere Kundinnen und Kunden haben – wir wollen ihnen das Leben einfacher machen und zwar auf eine nachhaltige Weise. Services im Recycling-Bereich bieten sich daher besonders an. Wir führen mit verschiedenen Partnern Gespräche für weitere Dienstleistungen. Es ist im Moment aber noch zu früh, um darüber zu sprechen. Bei einer definitiven Einführung einer Lösung stehen für uns die Nachhaltigkeit und der Kundennutzen im Vordergrund. Die Dienstleistung soll vor allem aber auch zur Post als professioneller Logistikpartnerin passen.

SVG: Die Post legt seit einiger Zeit grossen Wert auf ökologische Innovation (Bsp. Elektroroller). Welche konkreten Ziele und Projekte haben Sie noch für die nächsten 3-5 Jahre?

JB: Die Post setzt in ihrer Corporate Responsibility-Strategie seit Jahren einen Fokus auf Klima- und Energiethemen. Als eines von sechs Konzernzielen wollen wir bis 2020 die CO₂-Effizienz um mindestens 25% für jede transportierte Sendung, jeden beförderten Passagier, jede Transaktion und jeden beheizten Quadratmeter verbessern. Dazu fördern wir seit 10 Jahren im Rahmen der Nachhaltigkeitsinitiative «pro clima – wir handeln heute» auch die Elektromobilität. Die Wichtigkeit der Elektromobilität hat uns bekräftigt, indem wir Ende 2018 die «Roadmap E-Mobilität 2022» des Bundesamts für Energie BFE und des Bundesamts für Strassen ASTRA unterzeichnet haben. Zudem ist die Post Anfang 2019 der internationalen Initiative «EV100» (electric vehicles 100) beigetreten. Neben weiteren 43 anderen Unternehmen setzt sich die Post dort dafür ein, bis 2030 Elektromobilität zur Normalität (100 Prozent) werden zu lassen. Nach 6000 E-Rollern in der Zustellung will die Post ihre 4600 Lieferwagen (bis 3.5t) und 180 Servicefahrzeuge elektrifizieren. Und die Post ist seit 2019 Mitglied der internationalen «Lean and green»-Initiative. Die teilnehmenden Unterneh-



«Das Pilotprojekt passt ideal zu uns»: Jacqueline Bühlmann.



men verpflichten sich dort, die CO₂-Emissionen in Transport und Logistik um mindestens 20 Prozent innerhalb von fünf Jahren zu reduzieren. Daneben gibt es noch viele weitere Projekte und Vorhaben, die ökologisch innovativ sind.

SVG: Inwieweit passt die ökologische Entwicklung zum ökonomischen Druck? Sind die Ansprüche kompatibel?

JB: Die Schweizerische Post ist sich als eine der grössten Arbeitgeberinnen und Marktführerin bei postalischen Dienstleistungen, im Zahlungsverkehr und beim strassengebundenen öffentlichen Personenverkehr in der Schweiz ihrer besonderen unternehmerischen Verantwortung bewusst. Wir

verstehen unternehmerische Verantwortung oder Corporate Responsibility als ethische Grundhaltung. Diese Grundhaltung wird bei der Post nach klaren Grundsätzen gelebt, die als Kernwerte «zuverlässig», «wertsteigernd» und «nachhaltig» verankert sind. Nachhaltigkeit beschreibt dabei immer auch eine angemessene Balance zwischen wirtschaftlichem Erfolg, ökologischem Handeln und sozial-gesellschaftlicher Verantwortung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen. Wo immer möglich, werden ökonomisch-ökologische Effizienzpotenziale realisiert, wie z.B. bei der Elektrorollerflotte oder im Einsatz von alternativen Antrieben für unsere Poolfahrzeuge.

Energieeffizienz steigern. Wir messen es.

Mit den testo Messgeräten der neuesten Generation haben Sie die Messdaten stets in der Hand.

www.testo.ch



Brisante Nachrichten aus dem Umwelt- und Energiebereich finden Sie untenstehend. Dabei geht es unter anderem um die Bündelung von Infrastrukturen.

Stadt Zürich will «Netto Null»

Die Stadt Zürich will ihre Treibhausgas-Emissionen bis zum Jahr 2030 auf netto null reduzieren. Dies hat der Stadtrat kürzlich beschlossen. Dazu wird er das Szenario «Null Tonnen CO₂» entwickeln. Ziel ist aufzuzeigen, ob und in welchem Zeitraum, innerhalb welcher Systemgrenzen, unter welchen Rahmenbedingungen und mit welchen Konsequenzen das verschärfte Ziel umsetzbar ist.

Der Stadtrat will zudem in Projekten im Rahmen der Interessenabwägung den Aspekt Klimaschutz noch stärker bewerten als bis anhin. Im Weiteren beabsichtigt er das Tempo der Umsetzung von Massnahmen im Klimaschutz zu erhöhen. Unter anderem wird er in folgenden Bereichen weitergehende Massnahmen prüfen:

- «Anschubprogramm Heizungsersatz» für die schnellere Ablösung fossil betriebener Heizungen
- Ausbau geplanter und neuer Energieverbunde, um Hauseigentümerschaften eine zusätzliche Option für eine klimafreundliche Wärme- und Kälteversorgung zu bieten
- vollständige Umstellung der stadteigenen Fahrzeugflotte auf Betrieb mit erneuerbaren Energien
- stärkere Berücksichtigung der Klimarelevanz beim Einkauf von Gütern und Dienstleistungen für die Stadt
- klimafreundlichere Verpflegung in städtischen Betrieben
- Bildung eines Klimaforums mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilbevölkerung, Jugendlichen und Verwaltung.

Stromleitungen mit Strasse bündeln

Die Bündelung von Infrastrukturen trägt meist zum Landschaftsschutz und zur haushälterischen Bodennutzung bei. Deshalb will das UVEK künftig bei der Planung von Übertragungsleitungen, Nationalstrassen und Eisenbahnstrecken die Möglichkeiten zur Bündelung der Infrastrukturen systematisch prüfen und zweckmässig beurteilte Vorhaben umsetzen. Eine wichtige Basis für Bündelungsprojekte liefert eine neue Studie im Auftrag des UVEK, welche die Anforderungen an Technik, Betrieb und Sicherheit bei solchen Vorhaben untersucht hat. Die Studie schlägt verschiedene bauliche Anordnungsmöglichkeiten der

Stromleitungen in der Trägerinfrastruktur Strasse oder Schiene vor, legt die Rahmenbedingungen fest (Zugänglichkeit, Nutzraum, Schutz der Verkehrsteilnehmenden, Arbeitssicherheit, gegenseitige Beeinflussung und Auswirkungen auf Risikoszenarien) und definiert die Anforderungen an Bautechnik, Betrieb und Unterhalt.

Die Erkenntnisse der nun vorliegenden UVEK-Studie können in den Projekten wie der zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels angewendet werden. Hier wird aktuell geprüft, ob der Hohlraum unterhalb der Fahrbahn mit einem separaten Werkleitungskanal (WELK) für die Installation einer 380 kV-Leitung der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid verwendet werden kann.

Verwaltung erhöht Energieeffizienz

Mit der Initiative «Energie-Vorbild» engagieren sich die zivile Bundesverwaltung, das VBS, der ETH-Bereich und die bundesnahen Unternehmen Post, SBB, Skyguide, Suva und Swisscom sowie die kantonalen Unternehmen Genève Aéroport und Services Industriels de Genève seit 2006 für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 und für den Klimaschutz. Sie alle haben eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet mit dem Ziel, ihre Energieeffizienz bis 2020 um 25% zu verbessern (gegenüber 2006). Ihr Engagement umfasst Massnahmen bei Gebäuden, in der Mobilität, im IT-Bereich und zur Förderung von erneuerbaren Energien.

Bis Ende 2018 haben die Akteure ihre Energieeffizienz im Durchschnitt bereits um 30,2% gesteigert. Damit ist das Ziel für 2020 bereits übertroffen. Zurücklehnen können sich die Akteure dennoch nicht. Denn ohne zusätzliche Anstrengungen ist nicht garantiert, dass dieser Wert auch im Folgejahr erreicht wird oder gar noch gesteigert werden kann. Der durchschnittliche Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch entsprach 2018 mit 59% genau dem Ergebnis aus dem Vorjahr.

Der Massnahmenkatalog von 2018 reichte von intelligenten Temperatursteuerungen in Zügen (SBB) über luftgekühlte Mobilfunkbasisstationen (Swisscom), Drohnen für Kalibrierungsflüge (Skyguide), die Weiterverwendung alter Smart Phones und Tablets (zivile Bundesverwaltung), energieeffizientere Heliumkompressoren (ETH-Bereich) bis hin zu ökologischerem Drucken (Suva).



Auf dieser Seite werden neue Studien, Berichte und Materialien vorgestellt. Diesmal geht es unter anderem um die grosse Menge an Lebensmittelabfällen in der Schweiz.

Stromverbrauch 2018 um 1,4% gesunken

Im Jahr 2018 lag der Stromverbrauch in der Schweiz mit 57,6 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) unter dem Niveau des Vorjahres (-1,4%). Dies geht aus einer neuen Erhebung des BFE hervor. Hauptgrund war die geringere Anzahl der Heizgradtage: So nahmen die Zahlen gegenüber dem Vorjahr um 10,6% ab. Da in der Schweiz gegen 10% des Stromverbrauchs für das Heizen verwendet werden, wirkt diese Entwicklung stark verbrauchsdämpfend.

Die Elektrizitätsproduktion stieg 2018 um 9,9% auf 67,5 Mrd. kWh (2017: 61,5 Mrd. kWh). Die Wasserkraftanlagen (Laufkraftwerke und Speicherkraftwerke) produzierten 2,1% mehr Elektrizität als im Vorjahr (Laufkraftwerke +6%, Speicherkraftwerke -1,0%). Die Stromproduktion der schweizerischen Kernkraftwerke stieg um 25,2% auf 24,4 Mrd. kWh (2017: 19,5 Mrd. kWh). Dies ist vor allem auf die Wiederinbetriebnahme des Kernkraftwerks Beznau I (ganzjährig) sowie die höhere Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Leibstadt zurückzuführen. 2018 lag die Verfügbarkeit des schweizerischen Kernkraftwerksparks bei 83,9% (2017: 67,1%).

Food Waste enorm gross

In der Landwirtschaft fallen jährlich rund 225 000 Tonnen Lebensmittelverluste in Form von Ernterückständen oder Ernteausschüssen an. Dies geht aus einer aktuellen Erhebung des BAFU hervor. Die Verluste fallen vor allem aufgrund geltender Industrienormen nachgelagerter Branchen sowie technischer Bedingungen und unzureichender Lagerung an. Nur gerade 2000 Tonnen (1% der Verluste) werden in der Abfallwirtschaft thermisch zu Elektrizität und Wärme verwertet. Der Rest wird als Dünger oder Bodenverbesserer auf den Feldern ausgebracht (173 000 Tonnen) oder an Tiere verfüttert (49 500 Tonnen).

Mit technischen oder organisatorischen Massnahmen wäre es laut BAFU möglich, rund 90% der Lebensmittelabfälle der Landwirtschaft, also rund 200 000 Tonnen, zu vermeiden.

Noch mehr Lebensmittelabfälle fallen gemäss BAFU in den Schweizer Haushalten an und zwar jährlich rund 1 Million Tonnen. 480 000 Tonnen, also knapp die Hälfte, landen im Kehrloch und werden verbrannt. Rund 170 000 Tonnen der Le-

bensmittelabfälle werden gesammelt und zu Recyclingdünger oder Biogas verwertet. Die restlichen knapp 350 000 Tonnen werden entweder kompostiert oder an Tiere verfüttert. Von den gesamten Lebensmittelverlusten der Haushalte wäre fast die Hälfte vermeidbar. Dies entspricht jährlich rund 60 kg an vermeidbarem Lebensmittelabfall pro Person.

Für die hohe Menge an Food Waste aus Haushalten gibt es hauptsächlich zwei Gründe. Zum einen erkennen die Menschen Abfälle zu wenig als solche. Zum anderen ist die Wertschätzung von Lebensmitteln gering. Ausserdem fehlt es an Wissen über die Haltbarkeit und Lagerung von Lebensmitteln sowie Ideen zur Resteverwertung. Die aktuelle Studie des BAFU zeigt weiter, dass eine gute Infrastruktur für Grünabfälle den Gemeinden dabei hilft, den Food Waste der Haushalte bedeutend zu vermindern.

Wasserkraft hat Zukunft

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Energiewende» (NFP 70) untersuchten Forschende aus Basel, Chur, Genf, Siders und Winterthur, wie die Wasserkraft trotz ökonomischen und ökologischen Drucks ausgebaut und langfristig rentabel bleiben kann. «Die Schweizer Wasserkraft hat nach einer grossen Vergangenheit auch in einem anhaltend schwierigen Marktumfeld eine Zukunft und kann auf eigenen Füissen stehen, wenn sie sich auf diese vorbereitet, flexibler investiert wird und Ansprüche zwischen den verschiedenen Interessengruppen systematisch ausgeglichen werden», fasst Prof. Hannes Weigt von der Universität Basel die Ergebnisse zusammen.

Da die Schweiz die globalen Energiepreise und das europäische Emissionshandelssystem kaum beeinflussen kann, müssen sich Betreiber von Wasserkraftwerken auch künftig auf Preisschwankungen einstellen. Ein flexiblerer Betrieb für optimierte Handelsstrategien lässt jedoch lediglich ein zusätzliches Umsatzpotenzial in einer Spanne von 10 bis 25 Prozent erwarten. Das dürfte zwar für die Kostendeckung im Bereich von Strompreisen zwischen 40 und 60 CHF/MWh entscheidend sein, jedoch nicht ausreichen, wenn die Preise über längere Zeiträume darunter liegen.

Bedeutsamer sind in einem unsicheren, zunehmend konkurrenzgeprägten Marktumfeld flexible Investitionsentscheide.

Aktuelle Projekte und Initiativen werden auf dieser Seite vorgestellt. Diesmal berichten wir unter anderem über Indikatoren zur Nachhaltigkeit von Lebensmitteln.

Sensoren erkennen Wasserlecks

Weltweit geht aufgrund von Problemen in der Wasserinfrastruktur jedes Jahr viel Wasser verloren. Ein effizientes Monitoring von Wasserverteilungsnetzen ist deshalb Gegenstand zahlreicher Forschungsarbeiten. Die ZHAW School of Engineering hat nun gemeinsam mit dem Wasserforschungsinstitut Eawag eine batterie-lose Lösung entwickelt, die Wasserressourcen in Echtzeit überwacht. ADAWIM steht für «Autonomous and Distributed Architecture for Water Infrastructure Monitoring» und basiert auf einer drahtlosen intelligenten Sensortechnologie, die sich selbst mit Energie versorgen kann.

Das System kommt nicht mit dem Wasser in Berührung, sondern gewinnt die Energie hauptsächlich aus Temperaturunterschieden in der Betriebsumgebung, zum Beispiel zwischen einer Wasser- oder Abwasserleitung und dem Erdreich. In einer Variante werden auch hocheffiziente Solarzellen verwendet. Durch dieses Energy Harvesting lassen sich ober- und unterirdische Geräte und Sensoren für die Wasserinfrastruktur betreiben. Sowohl an den Demonstrationsanlagen der Eawag als auch an der von Stadtwerk Winterthur zur Verfügung gestellten Infrastruktur ist das System bereits zum Einsatz gekommen. An allen Standorten hat das Forschungsteam gezeigt, dass ADAWIM im Rahmen der Wasserinfrastruktur genügend Energie gewinnen kann, um Parameter wie Wasserfluss oder Bodenfeuchtigkeit zu messen. Die erfassten Daten werden lokal vorverarbeitet und drahtlos an einen Gateway übertragen. Dieser leitet die Informationen dann an einen Server weiter zur Verarbeitung und Visualisierung.

Nachdem die Demonstration ihres Systemprototyps in der Betriebsumgebung so erfolgreich verlaufen ist, wollen die Forschenden nun einen Wirtschaftspartner finden, um ihre Smart-Sensor-Lösung zu einem marktfähigen Produkt weiterzuentwickeln.

Klimastiftung verteilt 2 Mio.

Die Klimastiftung Schweiz hat entschieden, in diesem Jahr 16 Klimaschutz-Projekte von Schweizer und Liechtensteiner KMU mit insgesamt 2 Mio. Franken zu fördern. Zu den ausgewählten KMU zählt etwa die Waadtländer Revopack. Sie will mit einer neuen Recycling-Pressen die Zahl der Lastwagenfahrten zur Entsorgung von Flaschen,

Büchsen und Dosen halbieren. Die kompakte Presse wird direkt an den Rückgabestellen installiert und komprimiert Flaschen auf die Hälfte, Büchsen und Dosen sogar um über 80%. Ebenfalls Unterstützung erhält Mootral. Das Westschweizer KMU will dafür sorgen, dass Kühe weniger Methan ausstossen. Ein Futtermittelzusatz auf Basis von Knoblauch und Zitrusfrüchten soll den Methan-Ausstoss um bis zu 38% senken.

Nachhaltige Schweizer Milch

Ob ein Lebensmittel nachhaltig ist oder nicht, ist überaus schwierig zu messen. Im Auftrag des WWF Schweiz, von Emmi, den Schweizer Milchproduzenten (SMP) und den Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP) haben Agroscope und die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) zwei Indikatoren für die Nachhaltigkeit von Milch entwickelt. Im Zentrum steht dabei die Flächen- und Nahrungsmittelkonkurrenz bzw. Feed-Food-Competition. Nahrungsmittelkonkurrenz tritt dann auf, wenn Futtermittel eingesetzt werden, die auch für die menschliche Ernährung geeignet wären, wenn etwa Weizen den Kühen verfüttert wird. Für Gras und Heu gilt das nicht. Im Gegenteil: Dank Wiederkäuern wird aus für die menschliche Ernährung nutzlosem Gras ein wertvolles Nahrungsmittel. Doch sogar Gras kann in Konkurrenz zur menschlichen Ernährung stehen. Und zwar dann, wenn es auf Flächen angebaut wird, auf denen auch Nahrungsmittel angebaut werden könnten. In diesem Fall besteht eine sogenannte Flächenkonkurrenz. Vor dem Hintergrund knapper Ressourcen gilt es, solche Konkurrenz zu vermeiden.

Die zwei neu entwickelten Food-Feed-Indikatoren wurden bereits auf 25 Schweizer Milchviehbetrieben getestet. Auf allen Betrieben fiel die Bilanz bei der Nahrungsmittelkonkurrenz positiv aus: Es wurde mehr für den Menschen verfügbare Energie und Protein in Form von Milch und Fleisch erzeugt, als in den eingesetzten Futtermitteln enthalten war. Allerdings verfügten die meisten Betriebe auch über Flächen, die besser für den Ackerbau genutzt werden sollten. Erwartungsgemäss wiesen Bergbetriebe die geringste Flächenkonkurrenz auf, da sie wenig oder keine ackerfähige Fläche bewirtschaften.

Nächster Schritt ist nun ein Konkurrenzvergleich zwischen Schweizer und internationaler Milch.



Empfohlene Weiterbildung für Inhaber der Fachbewilligung Desinfektion Badewasser

SVG-Bädertagung 2019 am 7. November 2019 im Volkshaus Zürich

Auch in diesem Jahr findet im November die SVG-Bädertagung im Volkshaus Zürich statt. SVG-Präsident Harald Kannewischer führt durch die Veranstaltung mit insgesamt fünf Referaten zu aktuellen und interessanten Themen im Bäderbereich. Zudem gibt es eine kleine Fachausstellung im Blauen Saal. Untenstehend finden Sie eine Übersicht des Programms sowie Informationen zur Anmeldung. Wir freuen uns, auch Sie an diesem Event begrüßen zu dürfen!

Programm

09.30 Uhr

Eintreffen der Gäste
Empfang mit Kaffee und Gipfeli

10.00 Uhr

Begrüssung/Einleitung
Harald Kannewischer, Präsident SVG

Referate

1. Brom im Schwimmbad aus Sicht
der Abwasserreinigung

Referent: Ruedi Moser,
Hunziker Betatech AG, Winterthur

2. Grundlagen und Auswirkungen
der Säurekapazität

Referent: Manuel Gfeller, Impag AG, Zürich

3. Chemikalien-Umschlagplätze
von Schwimmbädern

Referent: Bruno Hertzog,
Amt für Umwelt Kanton TG, Frauenfeld

12.00 Uhr

Mittagslunch und Ausstellungsbesuch

Ab 13.30 Uhr

4. Massnahmen aus der Feinanalyse:
Spülwasserbecken und Messwasserrückführung
im Hallenbad Oerlikon

Referent: Ivo Beurer,
Hunziker Betatech AG, Winterthur

5. Passivhausstandard für Hallenbäder –
Was kann das bedeuten?

Referent: Harald Kannewischer,
HK&T Kannewischer Ing.büro AG, Cham

6. Die ganzheitliche Betrachtung der
Hygiene Ökosystem Schwimmbad

Referent: Daniel Schätzle, KWZ AG, Schlieren

7. Schlussdiskussion

Informationen

Veranstalter

Schweiz.Vereinigung für
Gesundheitsschutz
und Umwelttechnik / SVG

Ort

Volkshaus Zürich
Weisser Saal
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich

Datum

Donnerstag, 7. November 2019, 10.00 Uhr

Anmeldung

Bis 1. November 2019 per E-Mail
an info@svg-umwelt.ch

Tagungsgebühr

inklusive Mittagslunch und Kaffeepause
Fr. 200.– für Mitglieder der SVG
Fr. 250.– für Nichtmitglieder*

*Wenn Sie jetzt SVG-Mitglied werden, profitieren Sie
sofort von der ermässigten Teilnahmegebühr.

Verpflegung

Ein Mittags-Stehlunch im Foyer
ermöglicht Zeit für Fachdiskussionen.

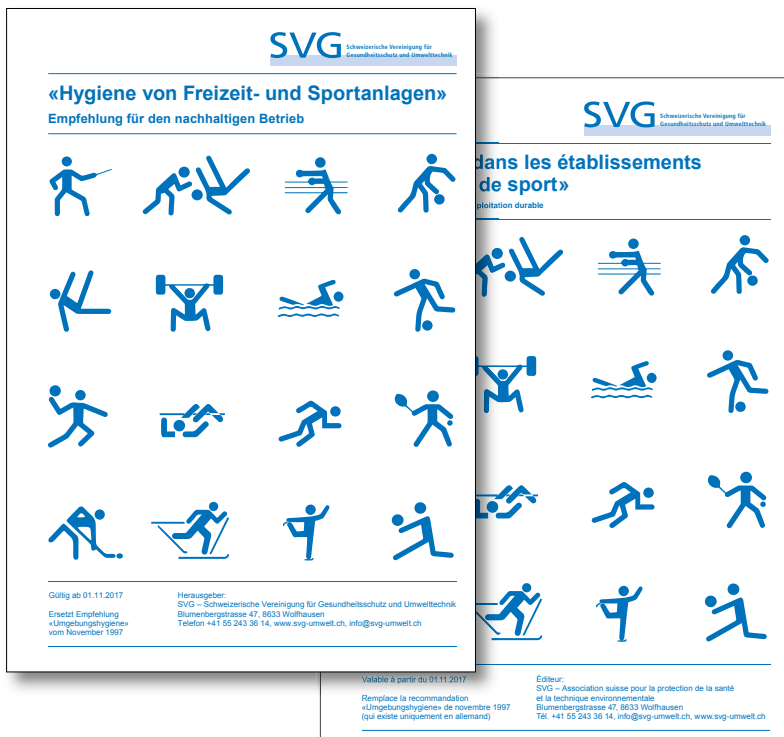
Anfahrt

Mit Tram Nr. 3 und 14 ab Zürich HB
(Richtung Albisrieden / Triemli)
bis Haltestelle Stauffacherplatz.
Motorisierte Teilnehmer benutzen
mit Vorteil ein Parkhaus.

Auskünfte

Susanne Bruderer | Tagungssekretariat
Telefon 055 243 36 14 | info@svg-umwelt.ch





Neu überarbeitete Empfehlung jetzt erhältlich!

«Hygiene von Freizeit- und Sportanlagen» Empfehlung für den nachhaltigen Betrieb

Die neu überarbeitete Empfehlung mit 48 Seiten ist in Deutsch und Französisch ab sofort erhältlich. Sie kann für 125 Franken per Mail an info@svg-umwelt.ch oder per Post bestellt werden. Die aktualisierte Empfehlung soll es dem Betreiber ermöglichen, ein Hygienekonzept zu erstellen, um so seiner Verantwortung Rechnung zu tragen und einen nachhaltigen Betrieb zu gewährleisten.



Bestellschein Broschüre «Hygiene von Freizeit- und Sportanlagen»

Bitte senden Sie uns zum Preis von Fr. 125.– pro Exemplar:

- Ex. Broschüren deutsch, «Hygiene von Freizeit- und Sportanlagen»
- Ex. Broschüren französisch, «L'hygiène dans les établissements de loisirs et de sport»

Name	Vorname
Strasse	PLZ/Ort
Telefon	E-Mail
Unterschrift	Datum

Bestellungen per Mail an info@svg-umwelt.ch

Bestellungen per Post: SVG-Sekretariat | Susanne Bruderer | Blumenbergstr. 47 | 8633 Wolfhausen



Wir suchen

Die SVG – Schweizerische Vereinigung für Gesundheitsschutz und Umwelttechnik – ist eine traditionsreiche Gesundheits- und Umweltschutz-Organisation. Unser Anliegen ist die praktische Unterstützung beim Vollzug der rechtlichen Vorschriften mit fundiertem Fachwissen. Wir vernetzen die interessierten Kreise und unterstützen den gegenseitigen Austausch. Die SVG bietet ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen sowohl für die öffentliche Verwaltung als auch die Privatwirtschaft: für den Hauswart wie für den Ingenieur. Zur Nachfolge unserer langjährigen Mitarbeiterin suchen wir per **1. Januar 2020** oder nach Vereinbarung eine/n:

Leiter/in Geschäftsstelle in Teilzeit

Sie übernehmen die Verantwortung für viele typische administrative und organisatorische Aufgaben wie zum Beispiel:

- Betreuung des Vorstands inkl. Protokollführung an Sitzungen, Korrespondenz, etc.
- Erstellung des «SVG-Journals» in enger Zusammenarbeit mit dem Chefredakteur (Artikelzusammenstellung, Redigieren von Artikeln, Verwaltung der Inserate, Akquise usw.)
- Verwaltung und Aktualisierung der SVG-Homepage
- Vollumfängliche Organisation, Abwicklung und Nachbereitung von Veranstaltungen
- Mündliche und schriftliche Korrespondenz in Deutsch und Französisch

Die Arbeiten sind grösstenteils in Homeoffice auszuführen (20 bis 40 Stunden monatlich). An Tagungen und Vorstandssitzungen ist Präsenz erforderlich.

Was Sie mitbringen:

- Eine absolvierte kaufmännische Ausbildung
- Mehrjährige Berufserfahrung von Vorteil
- Versierter Umgang mit EDV-Systemen, insbesondere der Windows Office-Palette
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, Französisch- und Englischkenntnisse von Vorteil
- Hohe Einsatzbereitschaft, Flexibilität
- Diskrete, selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise

Was wir Ihnen bieten:

- Abwechslungsreiche Tätigkeiten
- Gestaltungsspielraum und Selbstbestimmung
- Korrekte Entlohnung, zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Sicheren und modernen Arbeitsplatz
- Mitarbeit in einem kreativen, dynamischen und gut eingearbeiteten Team

Sind Sie interessiert?

Besuchen Sie unsere Homepage:

www.svg-umwelt.ch

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne auch Frau Susanne Bruderer, Tel. 055 243 36 14.

Wir hoffen, Ihr Interesse für diese Arbeitsstelle geweckt zu haben und freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an Herrn Harald Kannevischer per E-Mail: info@svg-umwelt.ch

Bitte nur Direktbewerbungen!



SVG Schweizerische Vereinigung
für Gesundheitsschutz und Umwelttechnik
Blumenbergstrasse 47 | CH-8633 Wolfhausen
Tel. +41 (0)55 243 36 14 | info@svg-umwelt.ch

SVG**-Briefkasten****Wohnhygiene-Probleme:
Fragen und Antworten**

Viele Menschen leiden unter diffusen Krankheitssymptomen, die manchmal auf zu trockene oder zu feuchte Innenraumluft oder falsch verwendete Reinigungsmittel oder Chemikalien zurückzuführen sind. Dr. Markus Zingg, SVG-Ehrenmitglied und anerkannter Toxikologe, wird an dieser Stelle Fragen aus dem LeserInnenkreis zu speziellen Wohnhygieneproblemen beantworten. Ihre Fragen können Sie richten an: Redaktion «SVG-Journal», Stichwort «Wohnraumhygiene», Susanne Bruderer, Blumenbergstrasse 47, 8633 Wolfhausen.

D.P. Biel: Wir beabsichtigen, im Dachgeschoss ein zusätzliches Zimmer einzubauen. Da für eine Aussenisolation der notwendige Raum fehlt, müssen wir eine Innenisolation erstellen. Ist eine solche Isolation problemlos? Was muss beachtet werden?

Dr. M. Zingg: Die Innenseite der Aussenwand und des Daches bleiben in der Regel kalt, da sie bei einer solchen Isolation von der warmen Raumluft abgeschirmt wird. Das kann dazu führen, dass Feuchtigkeit aus dem Innenraum kondensiert. Das kann einerseits zu Feuchtigkeitsschäden im Mauerwerk, andererseits aber auch zu Schimmelbefall an den nicht sichtbaren Oberflächen führen. Bei der Anwendung von Mineralwolle resp. Zellulosefasern, die viel Feuchtigkeit aufnehmen können ist es wichtig, dass eine Dampfbremsschicht unter der Dämmschicht eingebaut wird. Dadurch wird das Eindringen von Wasserdampf in den kritischen Raum eingeschränkt. Eine Dampfsperre ist nicht sinnvoll, da eine sog. «Atmung» des Isolationsmaterials stark eingeschränkt wird. Eine andere Möglichkeit ist die Anwendung von diffusionsoffenen Materialien. Diese sind in der Lage, Feuchtigkeit aufzunehmen, aber auch abzugeben. Dadurch wird eine Bildung von Staunässe verhindert.

Veranstaltungen 2019 / 2020**7. November 2019**

SVG-Bädertagung mit Ausstellung
im Volkshaus Zürich, Weisser und Blauer Saal

20. März 2020

SVG-Generalversammlung in Nottwil
mit Führung durch das Schweizer Paraplegiker-Zentrum

Auskünfte: SVG-Sekretariat

Susanne Bruderer | Blumenbergstr. 47 | 8633 Wolfhausen
Tel. 055 243 36 14 | E-Mail: info@svg-umwelt.ch

Impressum**Verlag, Abonnemente, Inserate**

SVG-Verlag, Susanne Bruderer
Blumenbergstrasse 47
CH-8633 Wolfhausen
Telefon 055 243 36 14
E-Mail info@svg-umwelt.ch
Internet www.svg-umwelt.ch

Redaktion

Werner Peyer (Chefredaktor)
Mythenstrasse 3
8733 Eschenbach SG
Telefon 055 212 13 45
Mobil 079 246 62 31
E-Mail peyer.presse@bluewin.ch
Susanne Bruderer, Julia Henner

Redaktionskommission

Susanne Bruderer
Hugo Zürcher
Werner Peyer

Kreation und Druckproduktion

DT Druck-Team AG
Industriestrasse 5, CH-8620 Wetzikon
E-Mail: ntp@druckteam.ch

Abonnementspreis

- Ein Jahresabonnement ist im SVG-Mitgliederbeitrag inbegriffen
- Zusatzabonnement für Kollektivmitglieder: Fr. 15.-
- Jahresabonnement «SVG-Journal» ohne SVG-Mitgliedschaft Fr. 80.-

Erscheinungsweise

3 x jährlich

Manuskripte, Copyright

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Signierte Aufsätze und Firmenberichte erscheinen unter alleiniger Verantwortung des Verfassers bzw. der Firma.

Auflage

Normalausgabe: 1000 Exemplare

Papier

Wird auf FSC-Papier gedruckt

ISSN-Nr. 2235-8285

ökologisch | nachhaltig | erfolgreich



Toilettenreiniger schäumend

KWZ AG

Unterrohrstrasse 3 | 8952 Schlieren
Telefon 044 404 22 88

www.kwzag.ch | info@kwzag.ch

KWZ
Hygiene mit System

**Heben Sie
mit uns ab!**

aquanale in Köln (D)

5. bis 8. November 2019

Halle 7 · Gang A · Stand 28

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

hsb
recreating pools

50



feel the future!

hsb – Schwimmbecken aus Edelstahl für Generationen seit 50 Jahren



hsb group

hsb austria gmbh · hsb germany gmbh ·
hsb switzerland inc · hsb france sas

www.hsb.eu